Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Wien: M. Dukes, I., Wollzeile No. 8; A. Oppelik, I., Stubenbastei 2. — Frankfurt: Wilh. Schelber. — Stettin: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: L. Daube & Co. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nordhaar, Adolf Steiner, William Wilkens. — Breslau: C. Schoenwald. — Mainz: D. Franz. — München: C. Narowski. — Leipzig: Haasenstein & Vogler, Eugen Fort, Sachsenplatz 2. — Frankfurt: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Daube & Co. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Daube & Co. — Prag: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Daube & Co. — Zürich: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Daube & Co. — Basel: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Daube & Co. — Genf: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Daube & Co. — Paris: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Daube & Co. — Wien: M. Dukes, I., Wollzeile No. 8; A. Oppelik, I., Stubenbastei 2. — Frankfurt: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Daube & Co. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Daube & Co. — Prag: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Daube & Co. — Zürich: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Daube & Co. — Basel: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Daube & Co. — Genf: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Daube & Co. — Paris: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Daube & Co.

Nr. 44. [31. Jahrgang.] **Berlin, Mittwoch den 27. Januar 1892, Abends.** [31. Jahrgang.] **Nr. 44.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen, bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei den betreffenden Postanstalten angenommen.** Für **Berlin** nehmen **sämmtliche Zeitungs-Spediteure** und die **Expedition** dieser Zeitung **Wilhelmstraße 32,** Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.** sowie die **Post-Expeditionen 8 Mark** inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von **40 Pf.** pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: **Berlin 48, Wilhelmstraße 32,** zu richten, **und wird gleichzeitige Honoraranzahe erbeten.**

Fernsprech-Anschluß Nr. 6514. **Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung,** unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. **Fernsprech-Anschluß Nr. 6514.**

Für die Monate **Februar** und **März** eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von **M. 5.** Bestellungen werden bei allen **Reichs-Postanstalten,** in Potsdam bei **A. H. Pusch,** Kanal Nr. 19, außerdem in **Berlin** bei den **Zeitungs-Spediteuren** und in der Expedition der **„Nordd. Allg. Ztg.",** Wilhelmstraße Nr. 32, angenommen.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 27. Januar.

Von der Geburtstagsfeier des Kaisers.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde zunächst am Morgen mit einem Choral eingeleitet, welcher zur Zeit der Reveille vom Trompeterkorps des Garde-Kürassierregiments von der Kuppel der Schloßkapelle herab geblasen wurde. — Um 8 Uhr fand, wie auch am Neujahrstage, wieder ein großes Wecken statt, welches auf dem Hofe des königlichen Schlosses begann, und von den Musikkorps des 2. Garderegiments zu Fuß, des Garde-Füsilierregiments, des Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments Nr. 1 und des Kaiser Franz Garde-Grenadierregiments Nr. 2, ausgeführt wurde. — Se. Majestät der Kaiser und König erledigte zunächst am Morgen in seinem Arbeitszimmer Regierungsangelegenheiten. — Nachdem Allerhöchstderselbe sodann die Glückwünsche seiner allernächsten Umgebung entgegen genommen hatte, begab Se. Majestät sich um 8½ Uhr in das Palais Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich, um Allerhöchstderselben einen Besuch abzustatten. — Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, nahmen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, den erbprinzlich sächsischen meiningen'schen Herrschaften, der Prinzessin Margarethe, dem Herzog Ernst Guenther zu Schleswig-Holstein und dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe zur ersten Frühstückstafel vereint. — Um 10 Uhr Vormittags erschienen alsdann die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften im königlichen Schlosse, um Seiner Majestät dem Kaiser und Könige ihre Glückwünsche abzustatten. Vorher schon hatten die Personen des engeren Hofes die Ehre gehabt, Sr. Majestät dem Kaiser und König ihre Gratulationen ebenfalls persönlich abstatten zu dürfen. Um 10½ Uhr fand in der Kapelle des königlichen Schlosses ein feierlicher Gottesdienst statt, dem sich unmittelbar darauf die große Gratulationscour bei Ihren Kaiserl. und Königl. Majestäten anschloß. — Um 11¾ Uhr begaben sich Se. Majestät mit den königlichen Prinzen und Fürstlichkeiten und umgeben von den General- und Flügeladjutanten, der Generalität und vielen anderen hohen Offizieren nach dem Lustgarten, woselbst die feierliche Uebergabe der neuen Fahnen an das 3. Garde-Grenadierregiment Königin Elisabeth und an das Garde-Jägerbataillon stattfand. — Nach der Rückkehr zum Schlosse fand um 1 Uhr bei den Kaiserlichen und Königlichen Majestäten die Familien-Frühstückstafel statt. — Am Abend um 6 Uhr werden die Kaiserlichen Majestäten mit den königlichen Prinzen und Prinzessinnen und den zur Feier des Geburtstagsfestes hier eingetroffenen Allerhöchsten und Höchsten fürstlichen Gästen zur Familientafel im Rittersaale des königl. Schlosses vereint sein. Zur selben Zeit findet in der Bildergallerie für das Gefolge und den Ehrendienst sowie den königlichen Hof eine Marschalltafel statt. Um Abend gedenken die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften mit ihrem Gefolge der Galavorstellung im Opernhause beizuwohnen.

* * *

Se. Majestät der Kaiser hat, wie wir vernehmen, an seinem heutigen Geburtstage dem Fürsten Radolin den Rothen Adlerorden erster Klasse verliehen.

Der Präsident des Reichstages, Herr von Levetzow, ist, wie wir erfahren, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannt worden.

* * *

Während im königlichen Schlosse sich die feierliche Gratulationscour abspielte, waren unten im Lustgarten das 3. Bataillon des Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth und des Garde-Jägerbataillons eingerückt und hatten im offenen Karré, Front nach dem Schlosse, Paradeaufstellung genommen. Sobald die am Wasser aufmarschirte leichte Batterie des 1. Garde-Feld-Artillerieregiments den Königssalut von 101 Schuß gefeuert hatte, erschien der Kaiser in der großen Generalsuniform mit angezogenem grauen Mantel, auf dem an Halse die Dekoration des Ordens-Großmeisters vom Johanniterorden sichtbar war, begleitet vom Prinzen Albrecht, dem Prinzen Friedrich Leopold und der maison militaire. Bei seinem Erscheinen präsentirten die Truppen, deren Front er sodann abschritt, jeder Abtheilung „Guten Morgen" zurufend. Inzwischen waren die beiden Fahnen aus dem Schlosse gebracht, vor welchen der Kaiser Aufstellung nahm und sie dann mit einer Ansprache den Bataillonen übergab. Der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie Freiherr v. Meerscheidt-Hüllessem, dankte dem Kaiser für die Huld der Verleihung und brachte ein dreimaliges von den Truppen begeistert aufgenommenes Hoch auf den obersten Kriegsherrn aus, welches von den Musikkorps mit der Nationalhymne begleitet wurde. Den Beschluß bildete ein Vorbeimarsch, den die Bataillone, mit den neuen Fahnen voraus, in Kompagniefronten ausführten. Zum Parademarsch war auch die Leibbatterie bespannt, welche in Batteriefront defilirte. Die kaiserlichen Söhne sahen dem Schauspiel von den Fenstern des Schlosses aus zu. Bald nach 12½ Uhr erschien der Kaiser im Zeughause, wo die Parole: „Es lebe Se. Majestät der Kaiser und König!" ausgegeben wurde.

* * *

Die königliche Akademie der Künste, feierte das Geburtstagsfest des Kaisers in einer „öffentlichen Sitzung", welche um 11 Uhr Vormittags im großen Saale der Singakademie stattfand. Der festliche Raum trug reichlichen Schmuck: am Fuße der Estrade steht auf hohem Sockel die von Prof. Begas modellirte Büste, die den Kaiser mit dem Kürassierhelm zeigt. Die Akademiker saßen zu beiden Seiten des hier Büste umgebenden Hauses, die Ehrengäste hatten in der ersten Quadratreihe Platz genommen. Vom Kultusministerium waren wir außer dem der Akademie angehörenden Geheimen Rath Jordan, die Geheimräthe Köpke und Naumann. Die Technische Hochschule war durch den Prorektor Prof. Keuleaux, das Kunstgewerbemuseum durch Direktor Grunow vertreten. Auch der Direktor der Charité, Generalarzt Mehlhausen, war erschienen. Der Saal war mit einem dichtgedrängten Publikum dicht gefüllt. Der feierliche Akt begann mit dem vom Prof. Max Bruch komponirten Festgesang nach Worten der heiligen Schrift, der von der Hochschule für Musik unter Leitung des Prof. Joachim vorgetragen wurde. Nach dem in mäßigen Akkorden ausklingenden Gesang betrat als Festredner Geh. Rath Prof. Otzen die Tribüne zur Festrede, deren Wortlaut wir im Morgenblatte abdrucken werden.

* * *

Die Universität hatte heute Mittag in ihrer Aula einen Festakt zu Ehren des Kaisers veranstaltet, dem Minister Graf Zedlitz, der Geh. Rath Althoff, Geh. Rath Spinola, der Generalsuperintendent Braun, Superintendent Leonhard, General-arzt Graniek, der Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dörgens, der Rektor der Landwirthschaftlichen Hochschule, Prof. Fraas und andere Ehrengäste beiwohnten. Nach dem Gesange des Jungfrauen-Chors Herrn Prof. Erich Schmidt die Tribüne, um an Stelle des erkrankten Prof. Curtius die von diesem niedergeschriebene Rede zu verlesen. „Seitdem der Plan gefaßt", so begann die Rede, „aus Reichsmitteln ein Gebäude herzustellen, in dem die Abgeordneten des endlich zu einem Ganzen vereinigten Volkes tagen sollte, war in vielen Kreisen der Gedanke lebendig, daß daß neue Volkshaus in seiner monumentalen Ausstattung von der glücklichen Entwicklung, welche unter Gottes gnädiger Führung das Vaterland genommen hat, vollgültiges Zeugniß ablegen sollte. Und je höher wir jetzt den Prachtbau auftreiben sehen, um so lebendiger ist unser Aller Wunsch, daß er von innen und außen sich so gestalte, daß er unseren von Vaterlandsliebe erwärmten Ansprüchen voll genüge. Es handelt sich nicht blos darum, daß den Forderungen des Rechtes in zweckmäßiger und würdiger Weise genügt werde, sondern, daß ein Werk zu Stande komme, in welchem die Früchte deutscher Bildung und Kunst zu voller Entfaltung gedeihen. Dazu gehört aber, daß die bildenden Künste zusammenwirken, nicht blos äußerlich neben einander bergehen, sondern innerlich verbunden, eine die andere ergänzen. Unwillkürlich wenden sich da unsere Gedanken der Betrachtung zu, wie in vergangenen Zeiten zur Ausstattung öffentlicher Gebäude die verschiedenen Künste, namentlich Plastik und Architektur, mit einander verbunden waren. So wenig, wie die Wissenschaft darauf ausgehen kann, den Genius der Kunst zu leiten, ebenso verkehrt wäre es, die beiden Richtungen menschlicher Geistesthätigkeit, die betrachtend forschende und die schöpferisch werkthätige durch eine Scheidewand trennen zu wollen. Alle Leistungen jener Kunst haben ein gemeinsames Endziel, das Geistige im Körperlichen, das Unsichtbare im Sichtbaren zum Ausdruck zu bringen." Die Rede zeigte nun weiter, wie durch die Kunstgeschichte aller bauenden und bildenden Völker der Zug hindurchgehe, namentlich die Plastik und die Architektur zu gemeinsamen Leistungen zu vereinigen. Diese Vereinigung sei bei den Hellenen in vollstem Maße gelungen und Schinkel habe dann am besten gezeigt, wie man das Vorbildliche der Antike anerkennen könne, ohne auf nationale Selbstständigkeit zu verzichten. Die Rede gipfelte schließlich in dem Wunsche, daß das neue Haus ein in vollem Sinne würdiges Symbol und Denkmal des Deutschen Reiches werde, und knüpfte daran das Gelöbniß, den Geist, aus welchem die Hochschule geboren, den Geist der Gottesfurcht, der Vaterlandsliebe und der Liebe zur Wissenschaft in der Jugend zu pflegen, und mit allen Kräften dafür einzutreten, daß die innere Einheit, die das deutsche Volk durch die Hohenzollern erlangt hat, unter Gottes gnädigem Schutz immer fester und fruchtbarer werde. Die Rede schloß dann mit ehrfurchtsvollen Glückwünschen für den Kaiser und sein Haus. Mit dem Salvum fac regem klang die Feier aus.

* * *

Die thierärztliche Hochschule feierte heute das Geburtsfest des Kaisers unter der Leitung des Rektors Prof. Dr Dieckerhoff mit einem Festakt in der reich geschmückten Aula. Die Minister des Unterrichts und der Landwirthschaft hatten sich entschuldigt, dagegen waren erschienen der Geheime Ober-Regierungsrath Beyer, der Inspekteur des Militair-Veterinairwesens, Oberstlieutenant Freiherr v. Werthern, Regierungsrath Röck vom kaiserlichen Gesundheitsamt, Prof. Wittmack als Prorektor der Landwirthschaftlichen Hochschule, Major v. Keller, der Vorstand der Militairlehrschmiede, Departementsthierarzt Wolff, Direktor Dr. Hertwig, Ober-Thierarzt Dr. Albrecht, die Korps-Roßärzte Köstens und Schwarzenecker. Um die Rednertribüne hatten sich der Ausschuß der Studirenden in vollem Wichs mit dem Banner der Hochschule, sowie die Chargirten sämmtlicher Verbindungen mit ihren Fahnen aufgestellt. Eingeleitet wurde der Festakt mit dem Choral „Lobe den Herren", meisterhaft vorgetragen von einem Doppelquartett des Königlichen Domchors. Die Festrede hielt Prof. Dr. Schmalz über die Geschichte der Anatomie und ihre Beziehungen zur Entwickelung der Thierheilkunde. Nach einer in formvollendeten Ausführungen an die studirende Jugend gerichteten Ansprache über die Bedeutung der Feier entrollte der Redner in kurzen Zügen ein anschauliches Bild von der Geschichte der anatomischen Wissenschaft. Am Schluß hob derselbe mit patriotischer Wärme die Fürsorge der preußischen Könige für die wissenschaftliche Forschung und die akademischen Studien hervor. In das hiernach ausgebrachte Hoch auf den Kaiser stimmte die große Festversammlung mit Begeisterung ein. Mit dem Vortrage des von Grell komponirten Liedes „An den König" schloß die erhebende Feier. Am 1. Februar veranstalten die Studirenden der Hochschule in den Germania-Prachtsälen noch einen Kaiserkommers.

* * *

Aus **Paris** wird gemeldet:

„Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm fand bereits gestern im Hotel Continental ein Bankett der deutschen Kolonie statt, welches äußerst glänzend verlief. An demselben nahmen der deutsche Botschafter Graf Münster, die Komtesse Marie Münster, die Gräfin Alfeburg, der Botschafterrath v. Schön, sowie über 200 Herren und Damen der hiesigen deutschen Kolonie Theil. Gegen 10 Uhr brachte der Botschafter einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welchem er hervorhob, Se. Majestät pflege sich der hohen Ihm von der Vorsehung zugewiesenen Aufgabe voll bewußt, welche darin bestehe, das Deutsche Reich auszubauen und dessen Institutionen auszugestalten. Se. Majestät wisse, daß diese große Aufgabe nur im Frieden erfüllt werden könne, deshalb seien auch alle Bestrebungen des Kaisers darauf gerichtet, den Frieden zu erhalten. Der Redner rühmte sodann Ihre Majestät die Kaiserin als ein Vorbild der deutschen Frauen, gedachte in bereiten Worten des ganzen kaiserlichen Hauses und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Anwesenden enthusiastisch einstimmten."

* * *

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers und Königs wird von außerhalb gemeldet:

Potsdam, Mittwoch 27. Januar. Feier 7 Uhr Morgens mit militairischem Weckruf eingeleitet. 8 Uhr Gelläute sämmtlicher Glocken. Von der Nikolaikirche blies eine Militairkapelle einen Choral und die Königshymne. Vom Brauhausberge ertönte der Salut der Geschütze. Um 10 Uhr Fest-Gottesdienst für Garnison, wozu auch die städtischen Behörden theilnahmen. Festakte in Schulen. Stadt prangt im Flaggenschmuck.

Braunberg, Mittwoch 27. Januar. Die Feier wurde gestern Abend durch Zapfenstreich eingeleitet, welchem heute früh Reveille folgte. Vormittags Festakte in den Schulen, Festgottesdienste in den Kirchen. Um 12 Uhr große Paroleausgabe, während die Artillerie 101 Salutschüsse abgab. Nachmittags Festessen im Jubiläums-Stadt festlich beflaggt.

Breslau, Mittwoch 27. Januar. Die Stadt prangt im reichsten Flaggenschmuck. Mittags im Schloßhofe Paroleausgabe.

Halle a. S., Mittwoch 27. Januar. Die Stadt ist festlich geschmückt. Vormittags Festmusik vom Altan des Rathhauses, in der Domkirche Gottesdienst, in der Universität und den Lehranstalten Festakte. Mittags Festmahl der Spitzen der Behörden und der Bürgerschaft im Stadtschützenhause und Festlichkeiten der Vereine.

Aachen, Mittwoch 27. Januar. Die Stadt prangt im Flaggenschmuck. Im Dom feierliches Hochamt mit Gelöbnis. Nachmittags für Behörden und Bürgerschaft Festmahl im Kurhause. Abends patriotische Feierlichkeiten in sämmtlichen Kriegervereinen.

Braunschweig, Mittwoch 27. Januar. Gestern Abend Zapfenstreich der Garnison; großer Kommers der Studirenden der technischen Hochschule, welche an Se. Majestät den Kaiser ein Glückwunsch- und Huldigungstelegramm sandten. Heute ist die Stadt festlich beflaggt, im Laufe des Vormittags fanden Festgottesdienste statt, Mittags feierliche Paroleausgabe. Nachmittags großes Festessen, an welchem die Spitzen der Behörden, das Offizierkorps und zahlreiche Bürger theilnehmen. Für Abend sind seitens der Bürgervereine, der Kriegervereine und anderer Korporationen besondere Festfeiern in Aussicht genommen.

Dresden, Mittwoch 27. Januar. Festakte in sämmtlichen Lehranstalten. Mittags Paroleausgabe der Garnison, wobei 101 Kanonenschüsse gelöst wurden. Alle öffentlichen, viele Privatgebäude tragen Flaggenschmuck. Abends Beleuchtung der öffentlichen Plätze.

Leipzig, Mittwoch 27. Januar. Die Stadt trägt festlichen Schmuck. Morgens Reveille sämmtlicher Militairkapellen, in allen Schulen Festakte. Nachmittags Festessen der Spitzen der Behörden. Abends in den Theatern Festvorstellungen, Illumination der öffentlichen Plätze und festliche patriotische Versammlungen in zahlreichen Lokalen.

Weimar, Mittwoch 27. Januar. Die Stadt ist festlich geschmückt; in sämmtlichen Schulen Festakte. Für die Garnison feierlicher Gottesdienst und Parade. Viele Vereine veranstalten Festlichkeiten. Ebenso feiern sich die Feier in Eisenach, Jena und sämmtlichen Städten des Großherzogthums.

Eisenach, Mittwoch 27. Januar. Kaisers Geburtstag in herkömmlicher Weise gefeiert; neben offiziellen auch private Festlichkeiten und Kommerse.

Bremen, Mittwoch 27. Januar. Gestern Abend großer Zapfenstreich, heute Morgen Reveille. Mittags Gottesdienst. Sodann unter Anwesenheit vieler Tausender Parade auf dem Domshofe, an deren Schlusse Oberst Garnier eine Ansprache hielt und ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, während die Militairkapelle die Nationalhymne intonirte. Am Nachmittag fanden Festessen des Senats, der Spitzen der Behörden, der Beamten und der Kaufmannschaft statt, am Abend Soldatenbälle. Die Staatsgebäude und viele Privathäuser haben geflaggt.

Lübeck, Mittwoch 27. Januar. Gestern Abend militairischer Zapfenstreich und allgemeiner Kommers unter Betheiligung mehrerer Tausende. Heute sind Stadt und Hafen festlich beflaggt. Am Morgen Festgottesdienst im Dom, darauf Parade. Nachmittags offizielles Festdiner unter Betheiligung der Spitzen der Behörden.

Wien, Mittwoch 27. Januar. Am heutigen Geburtstag Sr. Majestät des Deutschen Kaisers fand bei dem Botschafter Prinzen Reuß Mittags ein Festmahl statt, an welchem die Gesandten von Bayern, Sachsen und Württemberg theilnahmen.

* * *

In der liberalen Presse fehlt fortdauernd die Aufführung wieder, der Herr Kultusminister habe bereits am Freitag im Abgeordnetenhause das „Zugeständniß" gemacht, in die Aenderung jeder Bestimmung des Volksschulgesetzes willigen zu können. Ein solcher „Erfolg" der Opposition, insbesondere der Rede des Abg. Sattler, war nur zu konstruiren möglich, indem man der bezüglichen Auslassung des Grafen v. Zedlitz eine ganz willkürliche Auslegung zu geben beliebte.

Auswörtlich des stenographischen Berichtes lautete diese Aufsprung:

„Der Herr Abg. Sattler hat dann mir eine Frage, glaube ich, an mich gerichteten Appell geschlossen, nämlich dem Hinweis darauf, dieses Gesetz sei nicht konservativ. Das wage ich nicht zu entscheiden. Ich bin in meinem ganzen Leben kein Parteimann gewesen und passe dazu überhaupt nicht. Ich bin immer ein Einspänner gewesen und werde es wahrscheinlich auch bleiben. Es hat mir ganz fern gelegen, dieses Gesetz auf irgend eine Schablone zuzuschneiden. Ich habe es gemacht, wie ich es nach meiner Ueberzeugung glaubte machen zu müssen auf Grund der bestehenden Gesetze, auf Grund meiner Kenntniß der Verwaltungspraxis und auf Grund dessen, was ich in meinem Gewissen für recht und nöthig hielt.

Ich bin aber kein eigensinniger Mann, und deshalb habe ich niemals den Anspruch erhoben, zu glauben, daß jede einzelne Bestimmung dieses Gesetzes ein noli me tangere wäre. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß von rechts und links daran herumkorrigirt werden wird, und ich habe gar nicht die Absicht, zu sagen: an diesem einen Punkte ist für mich eine unüberschreitliche Schranke gegeben. Also, wenn Sie die Güte haben wollen, warum ich dringend bitte, doch einmal das Gesetz ohne die vorgefaßte Meinung, daß es ein absolut unmögliches Kulturgesetz sei, daß es uns zurücktreibe hinter die Friedericianische Periode, daß man das Zuwel des preußischen Staats, die Schule, der Kirche und dem Klerikalismus ausliefere — wenn Sie doch die Güte hätten, einmal dieses Gesetz zu lesen ohne diese Absicht, das darin zu finden, und wenn Sie es dann prüfen und vergleichen mit Dem, was immer in Preußen gewesen ist, und Sie dann in der Kommission Ihre Abänderungsvorschläge machen, so werde ich sehr gern bereit sein, wenn ich mich überzeuge, daß ich mich geirrt habe, dies ehrlich zu bekennen. Ich bin, wie gesagt, nicht eigensinnig."

Wie schon an anderer Stelle erwähnt, nahm Se. Majestät der Kaiser am Sonnabend Abend den Ehre beim Kultusminister Grafen v. Zedlitz ein. Hierzu wurde von anderer Seite gemeldet, auf Wunsch des Kaisers seien der Herr Finanzminister Dr. Miquel, Graf Douglas und der Abg. v. Benda geladen worden.

Diese Mittheilung war, nach der „Kreuzzeitung", unvollständig, indem außer den Genannten an der Unterredung noch folgende Herren theilnahmen: v. Tiedemann-Bomst, v. Helldorff, Frhr. v. Manteuffel und die Flügeladjutanten v. Zilzewitz und v. Hülsen.

Im Weiteren bemerkt das genannte Blatt, es verlaute über den Inhalt der Unterredung zwar nichts Genaues, doch dürfe als feststehend angenommen werden,

„daß an ein Zurückweichen der Staatsregierung im Sinne des Begriffes des verrinnten Liberalismus nicht zu denken ist, daß vielmehr der Aufruf des Herrn v. Bennigsen zu gemeinsamem Kulturkampfe an maßgebender Stelle sehr unangenehm berührt hat."

Andere Nachrichten scheint die „Freisinnige Zeitung" des Abg. Eugen Richter zu haben, welche an leitender Stelle u. A. schreibt:

„Das überraschende Auftreten Bennigsen's im Reichstage am Freitag steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Einreichung der Entlassungsgesuche von Seiten Miquels. Auch sollen die Wechselerklärungen zwischen Bennigsen einerseits und Bamberger und Richter andererseits am vorigen Sonnabend ihre Wirkungen nach keiner Seite hin verfehlt haben. Auch der bereits gemeldete Besuch, welchen der Kaiser am Sonnabend Abend dem Kultusminister abstattete, steht in Beziehung zu der Frage. . . . In der That soll die Ansicht des Kaisers dahin gehen, daß gegen die Nationalliberalen ein Volksschulgesetz nicht zu Stande kommen dürfe. Es kommt daher jetzt Alles darauf an, ob die Nationalliberalen fest bleiben im Widerstand. Nach ihrer bisherigen Haltung in Angelegenheiten ihre Wirkungen nach warten. Jedenfalls ist der Fortbestand des Ministeriums in diesem Augenblick in Frage gestellt. Sicher ist, daß eventuell einem Rückritt des Finanzministers sich auch Entlassungsgesuche der Minister v. Boetticher und Herrfurth anschließen würden."

Offenbar will das Richter'sche Blatt sich und Anderen Mut machen.

Die „**Germania**" schreibt:

„In der Montagssitzung der Berliner Schuldeputation kam der neue Volksschulgesetzentwurf zur Verhandlung. Auf die Bemerkung des Herrn Dr. Dormer, daß der Kultusminister dem Zentrum in neuen Schulgesetz zu große Konzessionen mache, nahm Herr Propst Dr. Jahnel das Wort und erklärte, daß der neue Schulgesetzentwurf, wenn er Gesetz werde, nicht mehr diele, als die Katholiken bis jetzt schon hätten, in mancher Beziehung weniger, und wies dies an einzelnen Paragraphen nach. Von der Stellung der Schuldeputation zum neuen Gesetzentwurf hat Herr Propst Dr. Jahnel kein Wort gesprochen. Es ist demnach die Darstellung, welche Herr Richter in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hiervon gegeben hat, nicht genau."

Rundschau im Auslande.

Das **englische** Parlament wird am 9. Februar wieder zusammentreten. Bereits machen sich die Vorboten bemerkbar: Lord Salisbury lädt die Peers zur Verlesung der Thronrede ein; Balfour, der erste Schatzlord, bittet die unionistischen Abgeordneten zu einem parlamentarischen Zweckessen für Tage zuvor; der neugekräftigt heimgekehrte Einpeitscher der Gladstoneaner, Arnold Morley, richtet das übliche dringende Schreiben wegen vollzähligen Erscheinens an die Parteigenossen; Gladstone selbst, der sich wieder einer ausgezeichneten Gesundheit erfreuen soll, kehrt am 6. Februar nach London zurück, und das Fraktions-Meeting der liberalen Unionisten ist auf den 8. Februar anberaumt. Auch die in naher Zukunft bevorstehenden allgemeinen Wahlen werfen ihre Schatten voraus. Die Liberalen rüsten sich, Sturm auf das konservative London zu laufen, und die „Daily News" veröffentlichen eine lange Liste liberaler Meetings, welche schon in nächster Zeit in verschiedenen Theilen der Metropole abgehalten werden sollen. Die ausgezeichneten Redner der Partei haben ihr Erscheinen zu diesen Versammlungen zugesagt, so Sir William Harcourt, Sir George Trevelyan, Mr. Stansfeld, Mr. Fowler, Lord Ripon, Mr. Mundella, Lord Kimberley, Sir Charles Russell, Mr. Leveque und Sir Lyon Playfair.

In den **österreichischen** Blättern sind während der letzten Tage mehrfache Andeutungen aufgetaucht, daß in Böhmen sich eine Bewegung vorbereite, welche geeignet sein würde, das Ausgleichswerk an einem wesentlichen Punkte ins Stocken zu bringen. Die „N. Fr. Pr." scheint heute in der Lage zu sein, nähere Aufklärung zu geben. Wie dem Wiener Blatte aus Prag berichtet wird, haben unter den Mitgliedern des adeligen Großgrundbesitzes Besprechungen über die Behandlung der Ausgleichsvorlagen in der nächsten Session des böhmischen Landtages stattgefunden, deren Ergebniß sich dahin zusammenfassen läßt, daß die überwiegende Mehrheit der Großgrundbesitzer die entschiedenste Abneigung gegen die Fortsetzung des Ausgleichswerkes bekundet und insbesondere verlangt, daß die nationale Abgrenzung der Gerichtsbezirke, welche, den Ausgleichsvereinbarungen gemäß, gleich in der ersten Session nach Abschluß der Wiener Konferenzen hätte in Angriff genommen werden sollen, auf unbestimmte Zeit vertagt werde. Die Regierung sei hiervon verständigt, und es habe nicht den Anschein, daß es ihr gelungen ist, ihre Freunde vom konservativen Adel umzustimmen. Gleichzeitig wird angekündigt, daß Dr. Schmerling demnächst in Wien eintreffen werde, und die Vermuthung liegt nahe, daß seine Absicht ist, mit den übrigen Führern der deutsch-liberalen Partei die hierdurch geschaffene Schlage und das Verhalten der deutschen Abgeordneten aus Böhmen ihr gegenüber zu besprechen. Die „N. Fr. Presse" bemerkt hierzu:

Wird es auf einmal klar, was die altczechischen Landtags-Abgeordneten bestimmte, die Beschlußfassung darüber, ob sie ihre Landtagsmandate behalten oder niederlegen sollen, einmal über das andere Mal zu vertagen, und was damit gemeint war, als der „Hlas Narodu" ankündigte, der Feudalabel werde im entscheidenden Augenblicke im Vereine mit den Altczechen einen Schritt unternehmen, der mehr bedeuten werde, als der ganze bisherige Feldzug des Jungtschechen-Klubs. Den Altczechen wird die Erfüllung, bei ihrer Methode, den Ausgleich im Sumpfe zu ersticken, anstatt ihn im Ansturme niederzurennen, den feudalen Großgrundbesitz mit seinem mächtigen Einfluß auf ihre Seite zu bekommen, und das ist immerhin ein Grund, den vollständigen Rückzug vom politischen Schauplatze nicht zu übereilen."

In einer geheimen Sitzung der **serbischen** Skupschtina wurde über die von der wenig zahlreichen, aber in letzter Zeit sehr rührigen liberalen Partei eingebrachte Interpellation verhandelt, welche die Verwendung der außerordentlichen Kredite im Betrag von 10 Millionen Francs betrifft. Der Kriegsminister gab seine Antwort dahin ab, daß im abgelaufenen Jahre ungefähr 4 Millionen zum Bau von Befestigungen bei Pirot und Zaitschar verwendet und weitere 4 Millionen dem Finanzminister vorgeschossen worden seien, während der Restbetrag noch verfügbar sei. Uebrigens hat, dem Vernehmen des „W. T. B." zufolge, der Kriegsminister Praporschetowitsch seine Entlassung eingereicht.

Trotz der vom akademischen Rath der **Turiner** Universität angeordneten Schließung der Hochschule haben sich die Demonstrationen der studirenden Jugend gestern fortgesetzt. Die unruhigen Musensöhne begaben sich nach der Ingenieurschule und verhinderten dort die Vorlesungen.

In **Bilbao** fand gestern ein Zusammenstoß zwischen strikenden Bergleuten und Gensdarmerie statt, wobei es zur Anwendung von Waffengewalt kam. Eine Person wurde verwundet, mehrere leichter beschädigt.

Der gestern an dieser Stelle erwähnte Inhalt der Antwort der **chilenischen** Regierung auf das sogenannte Ultimatum der Vereinigten Staaten findet in einer von dem Gesandten Egas an die Washingtoner Regierung gerichteten, von gestern datirten Depesche seine Bestätigung.

Parteibewegung.

— Für die Reichstagswahl in **Mecklenburg-Strelitz** stellen die Konservativen den bisherigen Vertreter v. Oertzen-Brunn wieder auf, während die Deutschfreisinnigen Herrn Wilbrandt-Pisede, die Sozialdemokraten Dr. Lütgenau-Berlin aufstellen. Die Nationalliberalen wollen zu Gunsten der Freisinnigen auf einen eigenen Kandidaten verzichten.

* Der **Kongreß deutscher Landwirthe** wird am 23. Februar hier im Architektenhause zusammentreten, um seine 23. Hauptversammlung abzuhalten. — Zur Beratung steht folgende Tagesordnung: 1. Das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz und das Freizügigkeitsgesetz und ihre derzeitige Wirkung auf die deutsche Landwirthschaft. 2. Die persönliche Inanspruchnahme der Bewohner des platten Landes durch die Gesetzgebung der letzten Jahre. — Eintrittskarten sind im „Bureau des Kongresses deutscher